

Schulinternes Curriculum Ev. Religionslehre

Sek II

Bertha-von-Suttner-Gymnasium Oberhausen

Grundlage:

Kernlehrplan Ev. Religionslehre

für die Sekundarstufe II

Gymnasium / Gesamtschule

in Nordrhein-Westfalen

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Allgemeine Prinzipien der Unterrichtsgestaltung

Für den Evangelischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schüler/innen zum Zwecke einer **religiösen Bildung** in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens evangelischer Prägung einzuführen bzw. diese vor dem Hintergrund der Erarbeitungen/ Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe I spiralcurricular auszubauen und zu vertiefen und Raum für die aktive, authentische Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen und ggf. anderen Formen gemeinschaftlich gelebten Glaubens zu geben. Dabei steht die „Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens“ (KLP SEK II, S. 10) ebenso im Vordergrund wie die Einführung in wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und dessen sukzessiver Ausbau. Um den Ansprüchen eines **kompetenzorientierten Unterrichts** genüge zu leisten, geschieht dies unter besonderer Berücksichtigung folgender Prinzipien: kognitive Aktivierung, lebensweltliche Anwendung, individuelle Lernbegleitung, Wissensvernetzung, Metakognition und Übung / Überarbeitung.

1.2 Lebensweltbezug

Um die Auseinandersetzung bzw. die Anforderungssituationen möglichst authentisch zu gestalten, ist es erforderlich, den konkreten **Lebensweltbezug** der Schüler/innen des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums in den Blick zu nehmen: die für das Fach Ev. Religionslehre relevanten Aspekte der Lebenswelt der Schüler/innen aus Oberhausen lassen sich wie folgt beschreiben:

- Der Großteil unserer Schüler/innen kommt aus Wohngebieten in der Nähe der Innenstadt. Die Elternhäuser sind z. T. mittelständig geprägt, jedoch besucht auch ein größerer Anteil Schüler bildungsfernerer Familien unsere Schule. Zudem haben wir einen hohen Anteil von Schüler/innen mit vielen verschiedenen kulturellen Hintergründen. Insgesamt entspricht unsere Schülerschaft der allgemeinen Entwicklung zu immer heterogenen Lerngruppen auch an den Gymnasien.
- Muslimische Schüler/innen gibt es viele an unserer Schule – hier kann also in vergleichsweise beträchtlichem Umfang auf den authentischen Austausch der Schüler/innen untereinander gebaut werden. Dies muss insbesondere bei interreligiösen Themen berücksichtigt werden. Ein zentrales Erziehungsziel unserer Schule – „Integration“ – ist somit auch zentrales Anliegen des evangelischen Religionsunterrichts, auch in Zusammenarbeit mit Arbeitsgemeinschaften der Schule, z. B. der Antifa. Dabei geht es einerseits um interkulturellen, religiösen Austausch zur Vermeidung von Rassismus und andererseits um ein Bewusstmachen der eigenen Religiosität, die nur so in einen fruchtbaren Dialog mit anderen Religionen und Kulturen münden kann.
- Ca. 25 Realschüler werden regelmäßig als Seiteneinsteiger in die gymnasiale Oberstufe aufgenommen.

1.3 Schüler/innenorientierung/-aktivierung

Im Evangelischen Religionsunterricht, wie in jedem Unterricht, sollte eine möglichst hohe **Schüler/innenorientierung** und breite **Schüler/innenaktivierung** angestrebt werden. Sie kann durch

- a) Initiierung sinnstiftender kognitiver, aber auch ganzheitlicher (kreativ, meditativ, handlungsorientiert, in Sek II allerdings verstärkt mit wissenschaftspropädeutischer Zielorientierung) Lernprozesse (Lernen „mit Kopf, Herz und Hand“, Pestalozzi),
- b) den Einsatz sinnvoller, progressiv angelegter kompetenzorientierter Lernaufgaben mit konkretem **Lebensweltbezug**, die die Schüler/innen nicht nur im **fachlich-inhaltlichen Lernbereich**, sondern auch in im **persönlichen Lernbereich** fördern können,
- c) den angemessenen Einsatz kooperativer Lernformen bzw. dialogischer Unterrichtsstrukturen, die es ermöglichen, den **sozial-kommunikativen Lernbereich** auszubauen und
- d) den Aufbau eines grundlegenden Repertoires fachlicher Methoden, die den Schüler/innen ermöglichen, in zunehmend selbstständigerer, inhaltlich-komplexerer und wissenschaftspropädeutischer Weise mit biblisch-theologischer und ethischer Fragestellungen umzugehen und den **methodisch-strategischen Lernbereich** über bereichsspezifische Kompetenzen hinausgehend auszubauen,

erreicht werden.

1.4 Umfang des Faches Ev. Religionslehre in der Oberstufe

Das Fach Evangelische Religionslehre wird durchgehend unterrichtet, in der Oberstufe kommen generell zwei Kurse pro Jahrgangsstufe zustande. Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach ER, das in Grundkursen belegt werden kann, informiert. Ebenso erfolgt die Information über Schriftlichkeit und Mündlichkeit im Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach ER als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Evangelische Religionslehre ist regelmäßig mündliches und schriftliches Abiturfach.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und verantwortlichem Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: Was ist der Mensch? – Ursprung des Menschen und Umgang mit der Schöpfung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: Dürfen wir alles, was wir können? – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>
Einführungsphase 2. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Wohin gehöre ich? - Selbstverständnis von Kirche und ihr Einfluss auf christliche Lebensgestaltung</p> <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: Worauf kann ich hoffen? Was trägt mich in der Krise? – Menschliche Grenzerfahrungen und biblische Hoffnungsangebote</p> <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p>

IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen	
Summe Einführungsphase: ca. 75 Stunden	

2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben (mit Kompetenzerwartungen)

Einführungsphase 1. Halbjahr Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und verantwortlichem Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Leitgedanken: Was ist der Mensch? – Ursprung des Menschen und Umgang mit der Schöpfung</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), - benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen (IF 1), - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5). 	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p>Leitgedanken: Dürfen wir alles, was wir können? – Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen (IF 5), - unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1), - identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“ (IF 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungsgeschichte Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund (IF 1),**
- **stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen - als Frau und Mann - dar (IF 1)**
- **deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).**

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).**

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen (IF 5).**
- **stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar (IF 5)**
- **stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her (IF 5)**

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab (IF 5)**
- **beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).**
- **bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns (IF 5)**
- **beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen (IF 5)**

<p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> <p><u>Vereinbarungen der FK</u> → Inhaltliche Akzente des Vorhabens: ~ Wie verstehe ich die „alten Erzählungen“? – Sprache des Mythos ~ Priesterschriftliche und jahwistische Schöpfungserzählung (Ebenbildlichkeit des Menschen) ~ Das „Geschöpf“ in seiner Verantwortung innerhalb der Schöpfung (z. B. Aspekte eines neuen Verhältnisses zur Natur, zu den Tieren oder zur eigenen Körperlichkeit)</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens: ~ methodische Aspekte der Bibelauslegung (Texterschließung) ~ Bilderschließung</p>	<p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p> <p><u>Vereinbarungen der FK</u> → Inhaltliche Akzente des Vorhabens: ~ Sintfluterzählungen (im Vergleich zu weiteren Sintfluterzählungen, z.B. das Gilgamesch-Epos) ~ Gen 11: Turmbau zu Babel – Gefahr einer Hybris? ~ „Konfliktfelder“ im Verhältnis zu Glaube und Naturwissenschaft (z. B. Gentechnologie) ~ Wie frei/ gebunden ist der Mensch? – Mensch zwischen Freiheit und Determiniertheit; Freiheit – Verantwortung – Schuld ~ Zehn Gebote – Einschränkung der Freiheit oder ihre Ermöglichung?</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens: ~ Einführung in die historisch-kritische Methode ~ Bilderschließung ~ Filmanalyse „Noah“ (2014) ~ Recherche im Internet</p>
---	---

Übergeordnete KE, die im 1. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3).

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),
- formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung,
- erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2),
- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).

Kompetenzsicherungsaufgabe: *z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können*

Einführungsphase 2. Halbjahr
Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben

Unterrichtsvorhaben III:

Leitgedanken: Wohin gehöre ich? - Selbstverständnis von Kirche und ihr Einfluss auf christliche Lebensgestaltung

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden (IF 4)**
- **erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven (IF 4)**

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes (IF 4)**
- **beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden (IF 4)**
- beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),

Unterrichtsvorhaben IV:

Leitgedanken: Worauf kann ich hoffen? Was trägt mich in der Krise? – Menschliche Grenzerfahrungen und biblische Hoffnungsangebote

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen (IF 6),**
- **grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab (IF 6),**
- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen (IF 1).

Deutungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben (IF 6),**
- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann – dar. (IF 1),
- **unterscheiden zwischen Zukunft als *futurum* und als *adventus* (IF 6)**

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung (IF 4)**
- **beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche (IF 4)**
- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6).

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 4: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden

IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Vereinbarungen der FK →

Inhaltliche Akzente des Vorhabens:

~ Leib Christi (Paulus)

~ Aufgaben von Kirche (Sölle u.a.)

~ Gemeindealltag und christliche Lebensgestaltung (Beispiel *Deichmann*)

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- **erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung (IF 6),**
- **erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und –gestaltung des einzelnen Menschen (IF 6)**
- **bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt (IF 6)**
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen (IF 1).

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltliche Schwerpunkte:

IS 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes

Vereinbarungen der FK →

Inhaltliche Akzente des Vorhabens:

~ Menschen in Grenzerfahrungen – Paulus („Warum verfolgst du mich?“), Mose (Ex 3), Abraham (Gen 22)

<p>~ alternative „Kirchenmodelle“: Mennoniten, Hutterer u.a.</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens:</p> <p>~ Bibelarbeit ~ verschiedene Präsentationsformen (z.B. Collage) ~ Recherche im Internet, vor Ort</p>	<p>~ anhand der Person Paulus: NT-Basics (Aufbau, Entstehungsgeschichte etc.) ~ eigene Grenzerfahrungen (Pubertät, Scheidung der Eltern, Homosexualität, Euthanasie, Tod) ~ Denkschriften</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens:</p> <p>~ Bibelarbeit ~ Rollenspiele ~ Podiumsdiskussionen</p>
<p><u>Übergeordnete KE, die im 2. Hj. schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen:</u></p> <p>Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2), • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3), • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4), • unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5), <p><i>Deutungskompetenz</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7), • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	

- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),

Handlungskompetenz

Dialogkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3).

Gestaltungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten unter Nutzung und Umgestaltung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formsprache (MK 4).

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Ev. Religion die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 20 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler und Schülerinnen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
- 16.) Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.
- 17.) Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.

- 18.) Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen) und so den interreligiösen Dialog fördern.
- 19.) Projektorientierte Unterrichtsverfahren, welche das eigenständige Arbeiten der SuS unterstützen, sollten gefördert werden.
- 20.) In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Ev. Religion auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Allgemeine Grundsätze

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, §§ 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen.

a) Schriftliche Arbeiten / Klausuren

„Über ihre unmittelbare Funktion als Instrument der Leistungsbewertung hinaus sollen Klausuren im Laufe der gymnasialen Oberstufe auch zunehmend auf die inhaltlichen und formalen Anforderungen des schriftlichen Teils der Abiturprüfungen vorbereiten. Dazu gehört u.a. auch die Schaffung angemessener Transparenz im Zusammenhang mit einer kriteriengeleiteten Bewertung. Beispiele für Prüfungsaufgaben und Auswertungskriterien sowie Konstruktionsvorgaben und Operatorenübersichten können im Internet auf den Seiten des Schulministeriums abgerufen werden.

Da in Klausuren neben der Verdeutlichung des fachlichen Verständnisses auch die Darstellung bedeutsam ist, muss diesem Sachverhalt bei der Leistungsbewertung hinreichend Rechnung getragen werden. Gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit führen zu einer Absenkung der Note gemäß APO-GOST. Abzüge für Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit sollen nicht erfolgen, wenn diese bereits Gegenstand der fachspezifischen Bewertungsvorgaben sind.“ (KLP S.49)

Dauer und Anzahl der Klausuren

Stufe	Dauer	Anzahl
EF 1 Halbjahr	90 Min	1
EF 2.Halbjahr	90 Min	1
Q1 1.Halbjahr	135 Min	2
Q1 2.Halbjahr	135 Min	2
Q2 1.Halbjahr	135 Min	2
Q2 2.Halbjahr	180 Min	1

Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I	Typ I A	Textaufgabe: <input type="checkbox"/> Darstellung und Analyse biblischer und anderer Texte sowie die Auseinandersetzung mit ihnen <input type="checkbox"/> Vergleich von und Auseinandersetzung mit Positionen anhand von Texten
	Typ I B	
Aufgabenart II	Typ II A	Erweiterte Textaufgabe: <input type="checkbox"/> Darstellung und Analyse von Materialien vor allem nicht-verbaler Art, z.B. Bildern, Filmen, Bauwerken, sowie die Auseinandersetzung mit ihnen
	Typ II B	<input type="checkbox"/> Vergleich von und Auseinandersetzung mit Positionen anhand von Materialkombinationen
Aufgabenart III		Gestaltungsaufgabe: <input type="checkbox"/> Kriteriengeleitete und kreative Bearbeitung einer Anforderungssituation im Hinblick auf eine produktionsorientierte Lösung

Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Q 1. Für Schülerinnen und Schüler, die einen Projektkurs belegen, entfällt die Notwendigkeit einer Facharbeit.

b) Sonstige Mitarbeit

Sonstige Mitarbeit	<u>allgemeine Kriterien:</u> <ul style="list-style-type: none">- Kontinuität- Fähigkeit zuzuhören- Kommunikationsfähigkeit- Problemverständnis- Genauigkeit der Darstellung- sachliche Richtigkeit- richtige Verwendung der Fachbegriffe- Schlüssigkeit der Argumentation- Komplexität- Eigenständigkeit des Denkens / Reflexionsgrad- Kritikfähigkeit
	Vereinbarungen über:
1. Mündliche Mitarbeit:	<ul style="list-style-type: none">- kontinuierliche Beteiligung am Unterrichtsgespräch- Qualität der Beiträge<ul style="list-style-type: none">• Differenziertheit• Präzision• Bezug zur Fragestellung• Problembewusstsein• Eigenständigkeit der Transferleistungen- Kommunikationsfähigkeit, Diskussionsfähigkeit- Wahrung des gegenseitigen Respekts innerhalb der Lerngruppe
2. Hausaufgaben/ -kontrolle	Schriftliche und mündliche Hausaufgaben müssen als Eigenleistung vollständig und fristgerecht vorgelegt werden, ggf. über- bzw. nachgearbeitet werden.

	Hausaufgaben gehen in die Bewertung ein.
3. Heftführung/ Mappenführung	<p>Nach Vorgabe des jeweiligen Fachlehrers/ der jeweiligen Fachlehrerin ist von jedem Schüler/ jeder Schülerin ein Heft/Hefter/eine Mappe zu führen, das/der/die zu jeder Stunde mitzubringen, sorgsam und vollständig zu führen ist. Zudem wird dieses Heft/dieser Hefter/diese Mappe ggf. zur Überprüfung der im Unterricht oder als Hausaufgabe erbrachten Leistungen herangezogen. Bei der Bewertung spielen z.B. folgende Kriterien eine maßgebliche Rolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sauberkeit/ Ordnung - Vollständigkeit - Qualität der schriftlichen Ausführungen - Bearbeitung der Informationsquellen
4. Protokolle	Das Anfertigenlassen von Protokollen ist fakultativ. Werden sie angefertigt, müssen alle wesentlichen Elemente einer Stunde im Blick auf die Unterrichtsergebnisse zugrunde gelegt werden (Ergebnisprotokoll).
5. Leistungsnachweise wie Portfolios, Lerntagebücher	abhängig vom Unterrichtsvorhaben
6. Referate	<p>Mit Hilfe von Referaten können Unterrichtsgegenstände sowohl vorbereitet als auch ergänzt und vertieft werden. Das Thema sollte klar formuliert und abgegrenzt sein.</p> <p><u>Bewertungskriterien</u> für die Erstellung und Präsentation ergeben sich aus: <i>Redaktion</i> (Beschaffung, Zusammenstellung und Auswertung des Informationsmaterials) <i>Reduktion</i> (Aufbereitung, Verständlichkeit und Übersichtlichkeit des Materials) <i>Produktion</i> (Erstellung eines Thesenpapiers, Visualisierung)</p> <p><u>Formale Kriterien</u> sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • transparente Gliederung • Verbalisierung (Sachlichkeit, Übersichtlichkeit, Klarheit, Fachterminologie) • Quellennachweise <p>[□ bezogen auf die Darstellungsleistung:]</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vortragsweise (Sprechweise, Blickkontakt, Körperhaltung) • Einsatz von Medien

	<p><u>Inhaltliche Kriterien</u> sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sachlichkeit • strukturierter Aufbau • inhaltliche Richtigkeit • sachgerechter Umgang mit Fachtermini • Hintergrundinformationen • Eigenständigkeit • Initiierung inhaltlicher Diskussionsprozesse • Reflexion von dargestellten Inhalten und verwendeten Methoden
7. Mitarbeit in Gruppen	<p>Gruppenarbeit ist ein zentraler Bestandteil des Religionsunterrichts. Hierbei werden zentrale Kompetenzen eingeübt, angewandt und bewertet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fokussierung und Darstellung von zentralen Inhalten • Selbstorganisation (in) der Gruppe und Wahrnehmung von Aufgaben innerhalb der Gruppe • Kooperationsfähigkeit/-bereitschaft im Hinblick auf Sach- und Ergebnisorientierung • Diskussionsfähigkeit
8. Rollenspiele	<p>Rollenspiele kommen dem Bedürfnis der SchülerInnen entgegen, sich ganzheitlich zu erfassen und einzubringen. Gleichzeitig erfordern Rollenspiele die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Unterrichtsgegenständen (z.B. Textvorlagen), die dann spielerisch-kreativ umgesetzt werden können. Theologische Sachverhalte werden durch Rollenspiele in die Lebenswirklichkeit der SchülerInnen transportiert, sodass die Aktualität der biblischen Botschaft sichtbar wird und gleichzeitig eine Öffnung und Umsetzung in die Problematik des menschlichen Zusammenlebens erfolgt. Aufgrund dessen haben sie einen hohen Stellenwert im Religionsunterricht. Sie helfen Ängste abzubauen und das menschliche Miteinander zu stärken.</p> <p><u>Bewertungskriterien:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • bzgl. des <u>Arbeitsprozesses</u> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung der einzelnen Gruppenmitglieder - sinnvolle Arbeitseinteilung (Organisation in der Gruppe) - Fixierung von Arbeitsergebnissen - Planung der abschließenden Präsentation

	<ul style="list-style-type: none"> • bzgl. der <u>Gesamtleistung und des Endprodukts (Präsentation)</u> <ul style="list-style-type: none"> - sachliche Richtigkeit - Anschaulichkeit - sinnvolle Aufteilung der Redebeiträge - angemessene Sprechweise (freies Sprechen, Lautstärke, Betonung, Pausen), Körperhaltung, Blickkontakt - Art und Weise der Präsentation
9. Lernplakate / Collagen	<p>... stellen eine produkt- und ergebnisorientierte Lernzielsicherung dar. ... ermöglichen unterschiedliche Sichtweisen. [Beurteilungskriterien: siehe unter 3.]</p>

2.4 Lehr- und Lernmittel

- Kursbuch Religion Oberstufe, hrsg. von H. Rupp / A. Reinert, Calwer Verlag 2012
- Lutherbibel, Einheitsübersetzung

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 1.Hj.:
„Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Gott, Götter, Götzen: Wie Christen im Glauben Orientierung finden und sich dem Dialog mit anderen Gottesvorstellungen und Weltanschauungen stellen

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- ◆ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,
- ◆ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- ◆ benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott,
- ◆ unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen.

Deutungskompetenz

- ◆ deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- ◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,
- ◆ erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen,
- ◆ deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- ◆ beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Hat Gott die Welt sich selbst überlassen?“ Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott angesichts des Leidens in der Welt

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- ◆ skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,
- ◆ beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,
- ◆ unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird,
- ◆ identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes.

Deutungskompetenz

- ◆ deuten unterschiedliche biblische Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- ◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,
- ◆ vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen.

Urteilskompetenz

- ◆ erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung,
- ◆ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.

<ul style="list-style-type: none"> ♦ erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen, ♦ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. <p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes ♦ Biblisches Reden von Gott ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung <p><u>Vereinbarungen der FK</u> →</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gottesvorstellungen der SchülerInnen - Gottesbild und Gotteserfahrungen im AT (u.a. Ex 3, Ex 20, Ex 31) - <i>Wie von Gott reden?</i> (u.a. Küng) - Zweifel an Gott in einer ‚aufgeklärten Welt‘ (Religionskritik von Feuerbach, Freud, Marx oder Nietzsche) - Auseinandersetzung mit der Religionskritik aus christlicher Sicht <p>Methodische Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilderschließung - Visualisierung von Textinhalten - Bibelarbeit - Internetrecherche <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<p>Inhaltsfelder: IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus ggf. IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes ♦ Biblisches Reden von Gott ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung <p><u>Vereinbarungen der FK</u> →</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Dimensionen des Leidens (z. B. Sölle) - Leibniz‘ „beste aller möglichen Welten“ - Auszüge aus dem Buch Hiob - Anfragen an das Buch Hiob aus christlicher Sicht <p>Methodische Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bilderschließung - Bibelarbeit - Filmanalyse (z. B. „Adams Äpfel“) - Rollenspiele
--	--

Zeitbedarf: 20 Std.	
<u>Kompetenzsicherungsaufgabe: KSA 1</u> im separaten Dokument	
Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS - Halbjahresthema 2. Hj.: „Als Mensch Orientierung suchen – Antworten und Aufgaben der Kirche prüfen“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Was bestimmt mein (gesellschaftliches) Handeln?“ : <i>Impulse aus der Reich-Gottes- Botschaft Jesu für den Einzelnen und gesellschaftliche Institutionen</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar, - beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, ♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Welchen Beitrag zur Orientierung kann Kirche heute leisten?“ <i>Antwortversuche der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft</i></p> <p>Kompetenzen: Sachkompetenz <i>Wahrnehmungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder, ♦ differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten, ♦ beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und der gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart, ♦ erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext, ♦ analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein, ♦ analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert, ♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

- ♦ erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander.

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- ♦ Reich-Gottes- Verkündigung in Tat und Wort
- ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung

Vereinbarungen der FK →

Inhaltliche Akzente des Vorhabens:

- Das Reich Gottes als Aufhebung allen Leidens
- Bergpredigt Jesu
- Wachstumsgleichnisse / Verloren-Gefunden-Gleichnisse

Methodische Akzente des Vorhabens:

- methodische Aspekte der Bibelauslegung (Texterschließung)
- Schreibgespräch
- Standbilder

Zeitbedarf: 20 Std.

Urteilskompetenz

- ♦ beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,
- ♦ beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte,
- ♦ bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche,
- ♦ bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen.

Inhaltsfelder:

IF 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
- ♦ Reich-Gottes Verkündigung in Tat und Wort

Vereinbarungen der FK →

Inhaltliche Akzente des Vorhabens:

- Aufgaben von Kirche (u.a. Sölle)
- Verhältnis von Staat und Kirche im NT
- Barmer Theologische Erklärung
- kirchliche Stellungnahmen zu globalen Konflikten

Methodische Akzente des Vorhabens:

- Textarbeit
- Internetrecherche
- Filmanalyse

Zeitbedarf: 20 Std.

<p><u>Kompetenzsicherungsaufgabe:</u> z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h. im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können</p>	
<p><u>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 80 Stunden</u></p>	

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 1.Hj.:
„Als Mensch Gegenwart gestalten – Verantwortung übernehmen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „*Ich will frei sein – die anderen auch?*“ *Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und seiner Mitwelt prägt und zur Gestaltung der Gegenwart auffordert*

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- ◆ unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ◆ identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird,
- ◆ beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.
- ◆ beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten.

Deutungskompetenz

- ◆ deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- ◆ erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Blick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht,
- ◆ erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung,
- ◆ erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“,
- ◆ deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- ◆ skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „*Wie steht es mit der Gerechtigkeit und Frieden in der Welt?*“ *Christen verweisen auf biblische sowie heutige Beispiele für ein Einstehen für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit*

Kompetenzen:

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- ◆ ordnen ethische Herausforderungen Modellen der Ethik zu,
- ◆ vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus,
- ◆ beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit,
- ◆ benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird,
- ◆ identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden.

Deutungskompetenz

- ◆ benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen,
- ◆ erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen,
- ◆ stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.
- ◆ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- ◆ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Urteilskompetenz

- ◆ beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen,

<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, ◆ erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss, ◆ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, ◆ beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. <p>Inhaltsfelder: IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 2 Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Gerechtigkeit und Frieden ◆ Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung ◆ ggf. Biblisches Reden von Gott <p>Vereinbarungen der FK → Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ebenbildlichkeit (Moltmann u.a.) - Mensch inmitten der Mit-Schöpfung (Ebach u.a.) - Tierethik → Spannungsverhältnis zw. Freiheit und Verantwortung - ggf. eschatologischer Vorbehalt - Freiheit bei Paulus - Feministische Theologie <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ◆ setzen sich mit den individuellen und sozialen lebenspraktischen Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander, ◆ erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, ◆ beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden. <p>Inhaltsfelder: IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Gerechtigkeit und Frieden <input type="checkbox"/> Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort <input type="checkbox"/> ggf. Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung <p>Vereinbarungen der FK Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gerechtigkeit bei Aristoteles - Gerechtigkeit in der Bibel (Sabbat, Sabbatjahr, Propheten, Paulus) - Auszüge aus Denkschriften der EKD zu Gerechtigkeit und Frieden - Jesaja 11 - Frieden im NT - Gleichnisse im Kontext der Reich-Gottes-Verkündigung - Befreiungstheologie - Kaesmann <p>Zeitbedarf:20 Stunden</p>
--	--

Kompetenzsicherungsaufgabe: z.B. in Form einer U-einheit von 2-3 Doppelstunden (Erstellen eines Rollenspiels, einer Podiumsdiskussion, einer Ausstellung, von Plakaten o.ä.) zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs mit primär diagnostischer Funktion: den Kompetenzerwerb im Sinn einer

Könnenserfahrung für S und Rechenschaft für Lehrkraft sichtbar machen, d.h.im Prozess und Produkten erkennbar machen, inwiefern der U den erwünschten Kompetenzaufbau hat leisten können

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 2.Hj.:

„Als Mensch Gegenwart gestalten – auf die Zukunft hoffen“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „*Tod, wo ist dein Stachel?*“ *Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart*

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- ♦ stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar,
- ♦ beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- ♦ beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu.

Deutungskompetenz

- ♦ deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,
- ♦ analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung,
- ♦ vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen,
- ♦ erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Urteilskompetenz

- ♦ erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu,
- ♦ erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart.

Inhaltsfelder:

- IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „*Hölle, wo ist dein Sieg?*“ *Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien*

Kompetenzen

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- ♦ ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein,
- ♦ skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,
- ♦ beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.

Deutungskompetenz

- ♦ stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- ♦ erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- ♦ beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,
- ♦ formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,
- ♦ erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,
- ♦ deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Urteilskompetenz

- ♦ beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,

<p>IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung ♦ Die Frage nach der Existenz Gottes <p>Vereinbarungen der FK →</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesu Leiden/Tod und Auferstehung im NT - zwei kontrastierende Deutungen des Todes Jesu (zum Beispiel Moltmann, Zahrnt) - zwei kontrastierende Deutungen der Auferstehung Jesu (zum Beispiel Bultmann, Sölle) - Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Deutungen von Tod und Auferstehung in der Kunst/Literatur <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ♦ beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile, ♦ erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, ♦ beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches. ♦ erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung. <p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive IF 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3 Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Gerechtigkeit und Frieden ♦ Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung <p>Vereinbarungen der FK →</p> <p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Apokalypse des Johannes (Auszüge) und deren Umsetzung in Kunst und Literatur - Angst vor Gottes Strafgericht in verschiedenen religiösen Strömungen <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>
--	--

Anhang:

**Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben
aus der Praxis**

Kompetenzsicherungsaufgabe Q1:

Und wenn es Gott gar nicht gibt...? Wäre es für uns eine andere Welt, ein anderes Leben?

Suchen Sie sich einen von uns im Unterricht besprochenen Religionskritiker aus.

Stellen Sie dar, wie aus seiner Sicht unsere Welt aussähe bzw. ausgesehen hätte, wenn es Religion nicht gäbe. Es liegt bei Ihnen, ob Sie die Welt, wie sie damals war, als Grundlage nehmen oder unsere heutige Welt, wobei der Unterschied, ob mit oder ohne Religion, wohl in der Welt des 19. Jahrhunderts deutlicher wird.

Sie können dies künstlerisch, als Bild umsetzen, als Streitschrift, als Vision....

Sie können auch die Welt, wie sie ist bzw. war, zum Ausgangspunkt Ihrer Überlegungen bzw. Darstellungen machen und die Defizite herausarbeiten, die Religion nach Auffassung des Kritikers entstehen lassen.

Bei der Betrachtung der Welt können Sie eher von außen auf die Welt schauen, Sie können die Darstellung auch aus Sicht eines Einzelnen gestalten, als inneren Monolog oder Einblick in seine Sicht der Welt.

Wichtige Aspekte der Sicht des Religionskritikers bzw. ein wichtiger Aspekt müssen klar herausgearbeitet werden.

Kompetenzsicherungsaufgabe Q2 I:

Hiob meets Jesus:

Denken Sie sich folgende fiktive Situation:

Hiob und Jesus begegnen sich, sprechen über ihre Leiderfahrung und ihre Gotteserfahrung.

Skizzieren Sie das Gespräch, arbeiten Sie die Unterschiede insbesondere des Gottesbildes heraus oder stellen Sie das Verhältnis künstlerisch dar. Zur Erinnerung: Wir haben einmal eine Erzählung gelesen, in der Gott den Menschen durch die schwierigen Zeiten trägt. Wie sieht entsprechend das Verhältnis Jesus/ Hiob Gott aus?

Viel Erfolg und viel Freude

Kompetenzsicherungsaufgabe Q2 II:

Was die Bibel damals bereits wusste (oder ahnte): Das Sabbatjahr - Wege aus dem Stress?

Viele halten das Sabbatjahr für eine moderne Erfindung.
Ihr erläutert nachvollziehbar, wieso das falsch ist.

Denkt an den biblischen Kontext, auch an den Ursprung des Sabbats, die eigentliche Absicht, die Idee des Sabbatjahres, die damaligen Lebensbedingungen und die heutigen.

Entwickelt ein Plädoyer für ein Sabbatjahr. Denkt dabei nicht nur an den Gedanken der Wiederherstellung der Arbeitskraft, sondern an die Fülle der Möglichkeiten, die im Menschsein angelegt sind.

Ihr könnt auch ein Poster, ein Bild gestalten..., was auf diese Neuschöpfung Bezug nimmt.

Viel Erfolg und gutes Gelingen!

Kompetenzsicherungsaufgabe Q2 III:

Von der Hoffnung des Kreuzes

Versuchen Sie diese doppelte Bedeutung des Kreuzes nachzuzeichnen.

Sie können eine Meditation, eventuell mit passender Musik, entwickeln.

Sie können auch ein Kreuz künstlerisch gestalten, als Bild, als physisches Objekt.

Dokumentieren Sie Ihren Schaffensprozess und machen Sie Ihren Gedankengang deutlich.

Erläutern Sie jedes Detail, für das Sie sich entschieden haben.

Viel Erfolg und gutes Gelingen.